

Euro-Kids-Tour 2008 – Der Euro-Bus bei Volksschulen in Österreich



Mit dem Euro-Bus wurde ein in Europa für Notenbanken einzigartiges Instrument ins Leben gerufen um direkt mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Hauptaugenmerk lag dabei auf der Information über den Euro und seinen Sicherheitsmerkmalen. Immerhin kennen mittlerweile zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung den Euro-Bus.

Einen besonderen Auftritt hatte der Euro-Bus im Herbst 2006 in Minopolis, der Stadt für Kinder in Wien. An vier Tagen informierte das Euro-Bus-Team (MitarbeiterInnen der Banknoten- und Münzenkasse BMK) Volksschulkinder über die Geschichte des Geldes und die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten. Diese Informationstätigkeit für Kinder wird nun im Rahmen

des Projektes „Economic & Financial Literacy“ als „Euro-Kids-Tour 2008“ für Volksschulen in ganz Österreich fortgeführt.

Der Euro-Bus wird durch ganz Österreich unterwegs sein um dabei den Kindern in Volksschulen Informationen über die Geschichte des Geldes, den Euro und zu den Sicherheitsmerkmalen der Euro-Banknoten zu geben. In einer Schatzkiste werden den Schülern sämtliche Demonstrationsobjekte wie Kauri-Muscheln, Pfeilspitzen, Felle etc. präsentiert, anhand derer geschichtliche Hintergründe vom Tauschhandel bis zur Währungsunion thematisiert werden.

Der Kontakt zu den Schulen erfolgte über die Stadt- bzw. Landesschulräte der jeweiligen Länder und über die Zweiganstalten der OeNB. Der Euro-Bus wird jeweils für einen Vormittag vor einer Volksschule Halt machen. Der Tag, an dem der Euro-Bus die Schule besucht, soll ganz im Zeichen des „Geldes“ stehen. Die LehrerInnen sollen diese Thematik im Unterricht behandeln.

Da die Interessen der Volksschüler unterschiedlich sind, müssen die Informationen den jeweiligen Schulstufen angepasst werden. Für die 1. und 2. Klassen sollten die Informationen „einfacher“ dargeboten werden, für die 3. bzw. 4. Klassen kann es auch ein wenig detaillierter werden.

An den jeweiligen Stationen werden die Schulklassen nach einer kurzen Einführung vor dem Bus halbstündlich durch den Euro-Bus geführt. Hierzu wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Jeweils 15 Minuten lang wird ihnen die Geschichte des Geldes im Kassabereich und die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten am Informationsschalter näher gebracht.

Es werden drei Hostessen jeweils eine Station im bzw. vor dem Euro-Bus bedienen. Vor dem Bus wird die gesamte Koordination stattfinden (Begrüßung und Verabschiedung, Erklärung des Ablaufes im Bus etc.), ebenso wird hier der Zweiganstalts-Vertreter als Ansprechpartner für DirektorInnen, LehrerInnen und Medien fungieren.

Danner-Dewanger



Erfolgsfaktoren im Bankgeschäft: Lehren, Auswirkungen und Strategien – so der Titel des im Rahmen des Europäischen Forum Alpbach von 25. bis 27. August stattgefundenen Bankenseminars. Die OeNB sieht es in diesem Zusammenhang als ihre Aufgabe den österreichischen Finanzplatz für Banken attraktiv zu halten. Basis dafür sind Kostenreduktionen in der Abwicklung des baren und unbaren Zahlungsverkehrs sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Harmonisierung der Systeme. Wichtige Harmonisierungsprozesse finden derzeit im elektronischen Euro-Zahlungsverkehr statt: der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) hat im Jänner 2008 im Bereich der Überweisungen begonnen.

Im baren Zahlungsverkehr haben sich viele Erwartungen, mit denen der Euro gestartet ist, bereits weitgehend erfüllt. Der Euro ist und bleibt das beliebteste und sicherste Zahlungsmittel. Damit das auch so bleibt, war der Euro-Bus wieder erfolgreich unterwegs. Zusätzlich findet in diesem Herbst die „Euro-Kids-Tour 2008“ statt, um Kindern Informationen über die Geschichte und Funktionen des Geldes und zu den Sicherheitsmerkmalen der Euro-Banknoten zu geben.

Ihr Stefan Augustin

Direktor der Hauptabteilung
Hauptkasse und Zweiganstalten

Migration auf die SSP von TARGET2 erfolgreich abgeschlossen

Am 19. November 2007 startete TARGET2 mit der europaweit einheitlichen, technischen Plattform Single Shared Platform (SSP). TARGET2 ist ein Zahlungsverkehrs-System, das vom Eurosystem zur Abwicklung von Zahlungen in Echtzeit zur Verfügung gestellt wird. Drei Zentralbanken des Eurosystems – die Banca d'Italia, die Banque de France und die Deutsche Bundesbank – betreiben gemeinsam die technische Infrastruktur für TARGET2, im Namen des Eurosystems und

unter der Letztverantwortung des EZB-Rates. Die Plattform wird überwiegend für Großbetragszahlungen zwischen Banken in Euro genutzt.

TARGET2 bietet den Kommerzbanken eine einheitliche technische Plattform mit erweiterten Möglichkeiten des Liquiditätsmanagements. Die rechtlichen Rahmenbedingungen wurden europaweit harmonisiert. Eine einheitliche Preisstruktur und gleiche Services sorgen für faire Marktbedingungen in allen Teilnehmerländern. Somit ist es Banken

möglich, ihren Zahlungsverkehr im gesamten Euroraum zu den gleichen Bedingungen abzuwickeln.

Die Oesterreichische Nationalbank nimmt bereits erfolgreich seit 19. November 2007, dem Start des TARGET2 Livebetriebes, an der neuen Zahlungsverkehrsinfrastruktur teil.

Durch die frühe Teilnahme an TARGET2 konnten die Experten der OeNB konstruktiv an der Entwicklung des neuen Systems teilhaben.

Fortsetzung auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Der einheitliche Zahlungsverkehrsraum wird Realität.....	3
Zahl der Fälschungen in Österreich zurückgegangen.....	4
Umsetzung von T2S beschlossen...	4
Euro-Tour 2008 – Der Euro-Bus mit neuem OeNB Logo.....	5
STEP.GSA erfolgreich in Betrieb genommen.....	5
Infoveranstaltungen Euro-Zahlungsverkehr.....	6

Fortsetzung: Migration auf die SSP von TARGET2 erfolgreich abgeschlossen

Dadurch war es möglich, die Bedürfnisse des österreichischen Marktes auf europäischer Ebene wirkungsvoll zu vertreten und den Finanzplatz Österreich zu stärken. Aus der österreichischen Bankengemeinschaft nehmen 16 Kommerzbanken als direkte Teilnehmer an der SSP teil, 53 weitere Banken betreiben ihren Zahlungsverkehr als indirekter Teilnehmer über einen dieser direkten Teilnehmer (27 davon über die OeNB).

TARGET steht für Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer system und ist das Zahlungssystem der Zentralbanken des Eurosystems für die Abwicklung von Überweisungen in Echtzeit. TARGET wurde mit der Euro-Einführung am 4. Januar 1999 in Betrieb genommen. Eigentümer ist das Eurosystem, also die EZB und die dem Euro-Währungsgebiet angehörenden nationalen Zentralbanken. Es handelt sich um einen Verbund von teils recht unterschiedlichen RTGS-Systemen. Dieser Verbund wurde nun von TARGET2, einem System das auf einer einheitlichen Plattform betrieben wird, zum 19. Mai 2008 – nach einer sechsmonatigen Migrationsphase – abgelöst.

Der Start des dritten SSP Migrationsfensters mit den Ländern Dänemark, Estland, Griechenland, Italien und Polen am 19. Mai 2008 verlief nach einer intensiven Testphase problemlos. Mit diesem Tag kam auch

Anzahl der Transaktionen auf HOAM.AT- und SSP-Konten

ANZAHL Transaktionen in Stück	Zahlungen von der SSP an HOAM.AT	Zahlungen von HOAM.AT an SSP	in HOAM.AT abgewickelte nationale Zahlungen	insgesamt in HOAM.AT abgewickelte Zahlungen	Zahlungen, die österreichische Banken über die SSP erhalten haben (domestic & cross-border)	Zahlungen, die österreichische Banken über die SSP gesendet haben (domestic & cross-border)
Dez.07	23.691	26.274	258.334	308.299	106.213	39.977
Jän.08	25.985	29.574	296.477	352.036	113.489	42.712
Feb.08	24.834	26.952	271.123	322.909	109.624	39.559
Mär.08	28.089	25.601	265.386	319.076	105.218	41.666
Apr.08	28.783	25.819	290.881	345.483	119.625	48.465
Mai.08	24.169	19.571	261.185	304.925	115.239	50.190
Jun.08	26.024	17.623	217.549	261.196	125.358	60.956
Jul.08	27.482	17.899	186.878	232.259	138.358	70.093

die Europäische Zentralbank (EZB) hinzu. Damit ist der SSP Migrations-Prozess beendet und es sind insgesamt 20 Länder direkt an der SSP angeschlossen und im TARGET2 Verbund (Österreich, Deutschland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Slowenien, Zypern, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Niederlande, Portugal, Spanien, Dänemark, Estland, Griechenland, Italien, Polen). Von den ursprünglichen TARGET Teilnehmern sind Schweden und Großbritannien nicht mehr in TARGET2 vertreten. Die meisten englischen Banken sind über andere Teilnehmerländer in TARGET2 erreichbar. Euro-Zahlungen von bzw. an die Bank of England erfolgen über die Niederländische Notenbank (Routingdetails können aus dem TARGET2 Directory abgerufen werden). Die Slowakei wird ab 2. Jänner 2009 mit Einführung des Euro auch über TARGET2 erreichbar sein.

Das Governing Council der EZB hat im Dezember 2004 entschei-

den, dass nach einer Übergangszeit (Transition Period) von maximal 4 Jahren nach Beitritt einer Notenbank zur SSP, bestimmte Transaktionen über die SSP-Plattform abgewickelt werden müssen. Die Banken der am TARGET2 Verbund teilnehmenden Länder sollen nun die Banken- und Kundenzahlungen, Transaktionen bezogen auf Offenmarktgeschäfte und Transaktionen von Wertpapierabwicklungssystemen über die SSP setteln. Während der Übergangszeit sind bei weiterer Abwicklung der oben angeführten Transaktionen über eine nationale Plattform, Gebühren zu entrichten, die über den TARGET2-Transaktionsgebühren liegen. Mit dieser Entscheidung will das Governing Council erreichen, dass letztendlich alle systemrelevanten Transaktionen in Zentralbankgeld über die SSP abgewickelt werden. Seit Beginn der Migrationsphase nutzen die österreichischen Banken zunehmend die Möglichkeit alle Großbetragszahlungen direkt über die

Das Home Accounting Module Austria (kurz „HOAM.AT“) ist ein von der Oesterreichischen Nationalbank für zugelassene Teilnahmeberechtigte zur Verfügung gestelltes Echtzeit-Bruttzahlungssystem für die Abwicklung von Euro-Zahlungen und erfüllt die Funktion eines Heimatkontos.

SSP zu schicken. Durch die Befürwortung der Banken die neue Plattform zu nutzen, entstehen in Österreich kaum Abflüsse von TARGET Zahlungen in andere Subsysteme.

Mit dem 19. Mai 2008 traten auch die einheitlichen Preise für die Abwicklung der Zahlungsaufträge über die Plattform in Kraft. Die den neuen Anforderungen angepassten Buchungs- und Bearbeitungsgebühren für bei der Oesterreichischen Nationalbank geführte Eurokonten der OeNB gelten ebenfalls seit dem 19. Mai 2008. Diese wurden vom Direktorium der OeNB beschlossen und in der Wiener Zeitung am 15. Mai 2008 veröffentlicht.

Das TARGET2-System wird mittels neuer Software Releases laufend weiterentwickelt. Im November 2008 steht bereits ein größeres SSP Release (Version 2.0) an. Seit 19. Mai 2008 werden täglich zwischen 300.000 und 360.000 Zahlungsaufträge mit einem Transaktionswert zwischen 2,5 und 3 Billionen Euro auf der SSP abgewickelt.

Schrödinger

Wert der Transaktionen auf HOAM.AT- und SSP-Konten

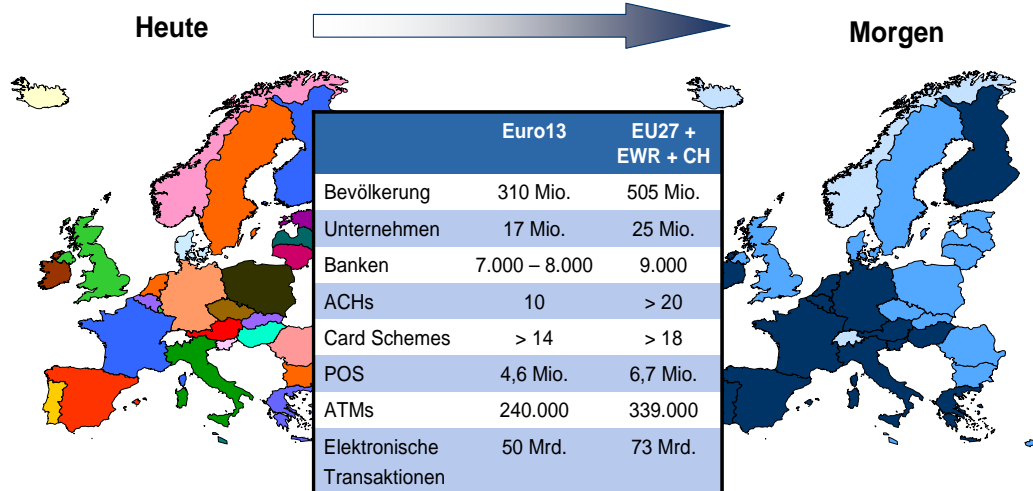
WERT Transaktionen in Mrd. EUR	Zahlungen von der SSP an HOAM.AT	Zahlungen von HOAM.AT an SSP	in HOAM.AT abgewickelte nationale Zahlungen	insgesamt in HOAM.AT abgewickelte Zahlungen	Zahlungen, die österreichische Banken über die SSP erhalten haben (domestic & cross-border)	Zahlungen, die österreichische Banken über die SSP gesendet haben (domestic & cross-border)
Dez.07	285,5	291,4	256,3	833,3	385,5	384,6
Jän.08	345,6	338,2	257,4	941,2	468,2	468,8
Feb.08	279,1	284,3	217,8	781,3	397,6	396,4
Mär.08	289,1	247,0	254,9	791,0	397,9	424,3
Apr.08	295,9	195,5	327,5	818,9	490,4	589,6
Mai.08	274,2	166,5	311,5	752,2	491,3	588,4
Jun.08	295,4	170,7	322,7	788,8	541,1	662,7
Jul.08	356,0	170,1	412,1	938,2	665,7	837,7

Der einheitliche Zahlungsverkehrsraum wird Realität

Schon im Jahre 2003 warf der einheitliche Euro Zahlungsverkehrsraum mit der operativen Verfügbarkeit des ersten paneuropäischen Clearinghauses STEP2 und der Einführung der EU-Standardüberweisung seinen Schatten voraus. Erstmalig wurden damals – infolge der EU-Verordnung 2560/2001 – europaweit einheitliche Standards für Kundenüberweisungen definiert und technisch implementiert. Nicht zuletzt aufgrund der hohen preislichen und abwicklungstechnischen Attraktivität des neuen Services wurde STEP2 rasch zu einer breit genutzten Infrastruktur im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrsumfeld.

Die in weiterer Folge definierten fachlichen und technischen Anforderungen an den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, die vom European Payments Council in den einschlägigen Rulebooks und Implementation Guidelines zu Papier gebracht wurden, stellen die europäischen Banken vor die Herausforderung auf neue zukunftsweisende Standards zu setzen und ebene sowohl grenzüberschreitend als auch auf nationaler Ebene zu implementieren. Vor diesem Hintergrund wurde das etablierte paneuropäische Clearinghaus STEP2 um das neue Service der sog. SEPA-Überweisung (SEPA Credit Transfer – SCT) erweitert, das erstmalig am 28. Jänner 2008 Kundenzahlungen im neuen Format abwickelte.

Somit bestehen mit der „alten“ EU-Standardüberweisung und der „neuen“ SEPA-Überweisung derzeit in STEP2 zwei Services parallel, wobei sich bereits rasch nach Einführung des letzteren eine Substitution von Zahlungen im „alten“ Format durch das „neue“ abzeichnete. Wenngleich derzeit auch noch kein definitiver Endzeitpunkt für das „alte“ Service feststeht, wird langfristig eine Einstellung der EU-Standardüberweisung angestrebt.



SEPA steht für „Single Euro Payments Area“ und soll – nach der erfolgreichen Einführung des Euro-Bargeldes – den fragmentierten bargeldlosen Zahlungsverkehr vereinheitlichen.

Der „SEPA-Raum“ umfasst derzeit ein Gebiet von insgesamt 31 Ländern (die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Liechtenstein, Norwegen, Island und die Schweiz), in dem seit Ende Jänner 2008 alle Verbraucher, Unternehmen und sonstige Wirtschaftsakteure unabhängig von dem Land, in dem sie sich befinden, Euro-Zahlungen tätigen oder empfangen können. Ziel von SEPA ist es, eine Infrastruktur für den Massenzahlungsverkehr für alle Euro-Zahlungen zu schaffen, die in immer stärkerem Ausmaß vollkommen elektronisch abgewickelt werden sollen. Von der Vereinheitlichung werden Unternehmen, Kunden und der Finanzsektor profitieren.

Die Nutzung der neuen SEPA-Überweisung auf nationaler Ebene wird auch durch das STEP.AT-Service der OeNB ermöglicht. Doch damit nicht genug: Seit 4. August 2008 besteht überdies die Möglichkeit EU-Standardüberweisungen sowie SEPA Credit Transfers an deutsche Banken über das STEP.AT Service abzuwickeln, wofür auf Basis der EACHA-Vorgaben eine direkte Verbindung zwischen STEP.AT und dem Clearingservice der Deutschen Bundesbank etabliert wurde.

Seit über einem halben Jahr ist SEPA demnach im Bereich der Überweisungen Realität. Dies nimmt die EZB zum Anlass im Rahmen des europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) eine detaillierte Datenerhebung für den Zeitraum Jänner bis Juni 2008 durchzuführen. Das Datenmaterial soll mindestens 80% des gesamten Überweisungsvolumens erfassen und nationale, als auch grenzüberschreitende Zahlungen im SEPA, sowie im nationalen Format beinhalten.

Im Konkreten sind folgende Transaktionen (inkl. deren Quellen) enthalten:

- CSM – STEP.AT (OeNB)
- Nationale STEP2-Zahlungen (OeNB, Bank Austria, RZB)
- Kundenindizierte Inhouse-Transaktionen (Banken)
- Correspondent Banking und bilaterales Clearing (Banken).

Die OeNB wird die Anfang September startende Erhebung mit dem Austrian Payments Council (APC) durchführen um von den einzelnen Instituten bis 19. September 2008 das entsprechende Zahlenmaterial zu erhalten. Die OeNB wird danach eine Gesamtdarstellung (ohne Untergliederung in einzelne Banken) erstellen und der EZB übermitteln, welche die Ergebnisse aller Länder in der Folge auf der Homepage veröffentlicht.

Da wesentliche Bestandteile der SEPA-Überweisungen IBAN und BIC sind, wurde diesem Umstand neben der elektronischen Abwicklung auch in der papier-

basierte Erfassung Rechnung getragen und am 1. Juli 2008 ein entsprechender Beleg eingeführt. Um das generelle Ziel der Belegreduktion jedoch nicht zu konterkarieren, löst der neue Beleg sukzessive alle derzeit bestehenden Belegformen ab. Ein wesentlicher Impuls muss jedoch zusätzlich von der Industrie kommen, wie auch Dr. Pichler von der WKÖ im Rahmen einer Presseaussendung eingebracht hat. Viele Unternehmen und öffentliche Einrichtungen können den Umstellungsprozess auf SEPA zur Überprüfung der eigenen Prozesse, wie etwa der Steuerung von Zahlungsabläufen nutzen, dabei bietet sich auch die Chance, den für alle Beteiligten teureren und verarbeitungsintensiven beleghaften Zahlungsverkehr in den nächsten Jahren zu reduzieren. Dies kann etwa durch die gezielte Motivation der Kunden, künftig stärker elektronische Zahlungen sowie Daueraufträge und Einzugsverfahren zu nutzen, geschehen.

Pammer/Pieber

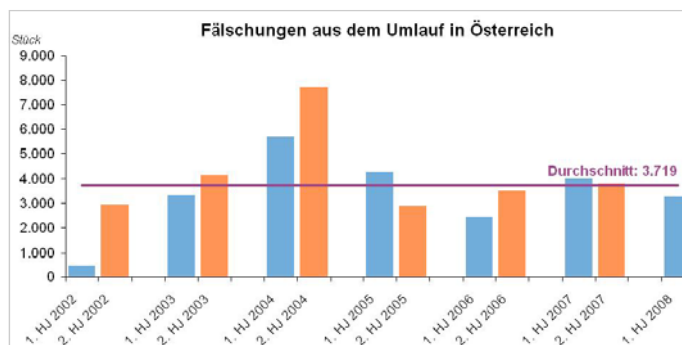
Zahl der Fälschungen in Österreich um 20% zurückgegangen

Europaweit ist die Anzahl der Euro-Fälschungen im 1. Halbjahr 2008 minimal angestiegen. Insgesamt wurden 312.000 Fälschungen registriert. In Österreich waren es in demselben Zeitraum nur etwa 3.300, was knapp 1% aller erfassten Fälschungen entspricht.

Vergleicht man diese Angaben mit der Zahl der sich im Umlauf befindlichen echten Euro-Banknoten – derzeit etwa 11,5 Mrd. Stück im gesamten Euroraum – so erweist sich das Falschgeld-

aufkommen in Österreich in der Tat als sehr gering.

Verglichen mit dem 1. Halbjahr 2007 ist die Zahl der Fälschungen in Österreich um 23% gesunken und liegt somit unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Diese positive Entwicklung kann auf verstärkte Schulungsmaßnahmen im Hinblick auf die Fußball-Europameisterschaft zurückgeführt werden. Darüber hinaus ist auch der Euro-Bus kontinuierlich im Einsatz, um der Bevölkerung die Sicherheits-



merkmale der Euro-Banknoten näher zu bringen.

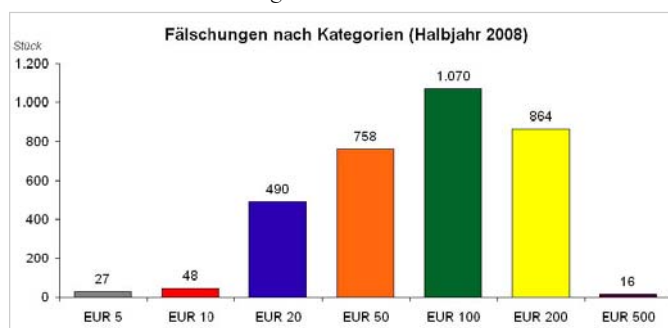
Auf der Website der OeNB finden Sie unter der Rubrik „Rund ums Geld“ unter „Schulungen“ (http://www.oenb.at/de/rund_ums_geld/falschgeld/schulungen/schulung_der_sicherheitsmerkmale.jsp)

einen Leitfaden zu den kostenlosen Schulungen, die nach Absprache bzw. entsprechender Anmeldung durchgeführt werden können.

Im 1. Halbjahr 2008 fielen 33% der Fälschungen in Österreich auf die EUR 100-Banknote, gefolgt von der EUR 200-Banknote mit 26% und der EUR 50-Banknote mit 23%.

Dennoch kann jede falsche Euro-Banknote mit den bewährten Prüfschritten FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN erkannt werden.

Bryan



Umsetzung von TARGET2-Securities beschlossen



Am 17. Juli 2008 hat der EZB-Rat die Umsetzung von TARGET2-Securities (T2S) beschlossen. Die Deutsche Bundesbank, Banque de France, Banca d'Italia und Banco de España wurden mit der Entwicklung und dem Betrieb von T2S beauftragt. Zuvor hatte der EZB-Rat alle europäischen Central Securities Depositories (CSDs) eingeladen, Unterstützungserklärungen zu T2S an die EZB zu schicken. Für diese Entscheidung der CSDs stellte das Eurosystem umfassende Dokumente zu T2S zur Verfügung, u.a. eine Wirtschaftlichkeitsanalyse, eine rechtliche Beurteilung sowie Nutzeranforderungen an T2S. Unter bestimmten Bedingungen sind

alle CSDs im Euroraum bereit, bis zum Ende des 1. Quartals 2009 in rechtlich verbindliche Vertragsbeziehungen mit dem Eurosystem zu treten und T2S im Live-Betrieb zu verwenden. Auch CSDs außerhalb des Euroraums haben ihr Interesse an einer Teilnahme an T2S bekundet; das dänische CSD hat zum Beispiel bekannt gegeben, dass es sowohl dänische Kronen wie auch Euro in T2S setteln wird.

Unterstützung für T2S gibt es auch vom ECOFIN-Rat, von der Europäischen Kommission (EK) und von der European Banking Federation. Der ECOFIN-Rat hat darauf hingewiesen, dass im Bereich Clearing und Settlement für Wertpapiertransaktionen substantielle Fortschritte notwendig sind, um die Effizienz und Zuverlässigkeit von post-trading Services zu verbessern. In diesem Zusammenhang begrüßte der ECOFIN-Rat das vom Eurosystem vorangetriebene T2S-Projekt

und die vom Eurosystem bereit gestellten Informationen zu T2S.

Laut EK ist T2S von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung und hat das Potenzial einen sehr signifikanten strategischen und wirtschaftlichen Beitrag zur Stärkung und Integration der europäischen Wertpapiermärkte und zum Wirtschaftswachstum zum Wohl der europäischen Bürger zu leisten. Eines der Hauptziele der EU auf dem Gebiet der Finanzdienstleistungen besteht laut EK darin, Integration, Transparenz und Wettbewerb im Bereich Clearing und Settlement zu fördern. T2S bedeutet hierbei einen großen Fortschritt.

Starke Unterstützung für die Weiterführung des T2S-Projekts äußerte auch die European Banking Federation im Juni 2008 gegenüber der EZB.

T2S unterstützt CSDs bei der Einhaltung der Vorgaben aus dem Code of Conduct for Clearing and Settlement und hilft

beim Abbau einiger der sog. Giovannini Barrieren. T2S erleichtert z.B. die Verlinkung der CSDs und harmonisiert durch die Bereitstellung einer zentralen technischen Plattform die zeitliche und technische Wertpapierabwicklung und stellt einheitliche Schnittstellen zur Verfügung.

In den nächsten Monaten werden insbesondere die rechtlichen Vereinbarungen zwischen dem Eurosystem und den teilnehmenden CSDs ausgearbeitet, die im 1. Quartal 2009 unterschrieben werden sollen. Zudem werden noch Diskussionen zu den offenen Fragen der CSDs, wie z.B. zum T2S-Pricing in der neuen T2S Advisory Group, die im Oktober starten wird, erwartet.

Hermanky

Euro-Tour 2008 – Der Euro-Bus mit neuem OeNB-Logo



Der Euro-Bus war wieder drei Monate in Österreich zum Gratis Schilling-Euro Tausch unterwegs. Die Logo-Umstellung der Oesterreichischen Nationalbank machte auch vor dem Euro-Bus nicht Halt. Die zweite Tourstaffel von 4. Juli bis 31. August wurde bereits im neuen Design absolviert.

Mit der Einführung des neuen OeNB-Logos wurde auch das Erscheinungsbild der Euro-Tour für die verbleibenden Tourmonate Juli und August angepasst. Zuerst galt es, den größten wahrnehmbaren Botschafter der Tour – den Euro-Bus – einem Re-Design zu unterziehen. Nach einer intensiven Planungsphase wurde die Lackierung vorgenommen und alle weiteren notwendigen Adaptionen getätigt.

Am 4. Juli begann in Wien auf dem Michaelerplatz der zweite

Teil der Euro-Tour. Durch ganz Österreich führten die verbleibenden 47 der insgesamt 68 Stationen der zweiten Staffel, bevor der Tour-Abschluss abermals in Wien am Michaelerplatz abgehalten wurde. Während der Tour konnte das Bus-Team in Bregenz am 1. August mit dem Erreichen des 500.000ten Kundenkontakts ein erfreuliches Ereignis verbuchen. Über die letzten Jahre hält sich die Zahl der Wechselkunden konstant, bei den Informationskunden hingegen ist ein Anstieg zu verzeichnen. Durch die einfachen Prüfschritte „FÜHLEN–SEHEN–KIPPEN“ konnten die Besucher beim Euro-Bus echte Banknoten mit Falsifikaten vergleichen und sich über die Sicherheitsmerkmale bei Euro-Banknoten informieren. Pro Stopp wurden 2008 durchschnittlich mehr als 655.000,- ATS gewechselt.

Mit zahlreichen Artikeln über interessante und kuriose Schillingverstecke war die Euro-Tour wieder prominent in lokalen und nationalen Medien vertreten. So wurden beim Euro-Bus zum Beispiel in einem Buch

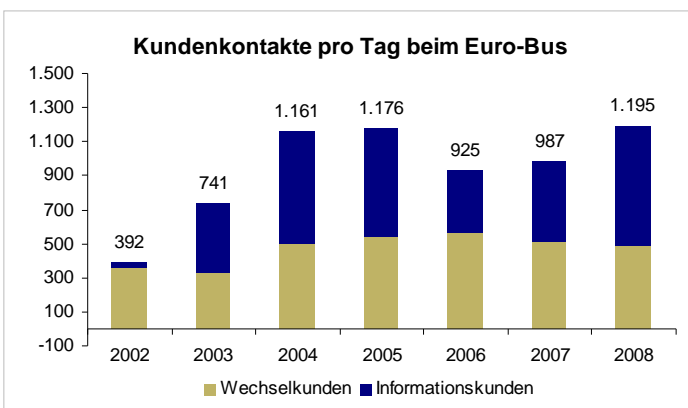
versteckte Tausender oder bei Renovierungsarbeiten entdeckte Geldkuverts in Euro getauscht.

Auch in diesem Jahr wurde wieder besonderes Augenmerk auf die Schilling-Banknote gelegt, deren Präklusivfrist mit 31. August 2008 ausläuft. Als besonderes Service der OeNB konnte man den 50-Schilling-Schein mit dem Portrait Ferdinand Raimunds sogar noch am Sonntag, den 31. August, in Wien am Michaelerplatz beim Euro-Bus kostenlos tauschen. Seit 1. September hat diese Banknote nur noch Sammler- oder Erinne-

rungswert. Auch nächstes Jahr läuft die Präklusivfrist einer Schilling-Banknote aus: Der 20-Schilling-Schein mit dem Konterfei des Architekten Carl Ritter von Ghega kann noch bis 30. September 2009 umgetauscht werden. Die letzte bei der Euro-Einführung gültige Schillingserie kann unbefristet bei den Kassen der OeNB gewechselt werden.

Alle Informationen rund um die Euro-Tour und den Gratis Schilling-Euro-Tausch finden Sie auch unter www.oenb.at.

Koch



STEP.GSA erfolgreich in Betrieb genommen

Aktuelle Entwicklungen im Interbankzahlungsverkehr machen auch vor dem Bargeldversorgungsgeschäft nicht halt und bieten der GSA die Möglichkeit weitere Optimierungspotentiale zu realisieren. Unter dem Arbeitstitel „STEP.GSA“ wurde eine speziell auf die Bedürfnisse der GSA und ihre Kunden abgestimmte Zahlungsverkehrsabwicklungsschiene konzipiert, entwickelt und eingehend getestet, die eine Bündelung von Einzeltransaktionen aus der Bargeldversorgung in sinnvollem Ausmaß ermöglicht (der „Zahlungsmedien Newsletter“ berichtete in Ausgabe 4, Februar 2008).

Am 2. Juni 2008 startete STEP.GSA, das konzeptionell weitestgehend auf die Kumulie-

rungslogik der übrigen OeNB STEP-Services aufsetzt, erfolgreich den Produktionsbetrieb und steht seither im Sinne einer prozessoptimierten und ressourcenschonenden Abwicklung des GSA-Zahlungsverkehrs zur Verfügung. STEP.GSA bietet erstmalig die Möglichkeit Cash-Transaktionen in betriebswirtschaftlich und technisch sinnvollem Ausmaß zu sammeln und erst aus der Kumulierung resultierende Gesamtsalden je Bank liquiditätswirksam in Zentralbankgeld zu buchen. Im Sinne eines optimalen Mix aus Abwicklungsdauer und sinnvoller Ausschöpfung von Synergiepotentialen durch Kumulierung, deckt STEP.GSA nicht alle, jedoch viele Geschäftsfälle der GSA Abwicklung ab.

Von STEP.GSA betroffen sind Bargeldeinlieferungen, die fünfmal täglich der jeweiligen begünstigten Bank gesammelt gutgeschrieben werden, sowie vorvalutierte Bargeldbestellungen und sogenannte Vorladegeschäfte (bei denen die Barschaft bereits am Vorvalutatag gegen entsprechende Besicherung ausgegeben wird), die am Valutatag gesammelt liquiditätswirksam in HOAM.AT gebucht werden.

Mit dem Produktionseinsatz am 2. Juni 2008 konnten bereits fast alle GSA-autonomen Transaktionen (sog. Kommerzkundengeschäfte) auf die neue kumulierte STEP.GSA-Abwicklung umgestellt werden, wodurch schon jetzt ein breites Optimierungspotential ausgeschöpft wird. Bis Jahresende 2008 – so

das erklärte Ziel der GSA – sollen alle für eine Abwicklung in STEP.GSA in Betracht kommenden Zahlungsverkehrstransaktionen ebendort kumuliert verarbeitet werden, was auf Bankenseite lediglich geringfügige Änderungen der Kontenabstimmung im Sinne eines Abgleichs zwischen kumulierter Settlementbuchung und zugrundeliegenden Einzeltransaktionen, die mittels Fileübertragung zur Verfügung gestellt werden, erfordert. Im Sinne einer weiterhin fraktionsfreien Abstimmung auf Bankenseite koordiniert die GSA vorbereitende Tests mit ihren Kunden.

Pieber

Informationsveranstaltungen Euro-Zahlungsverkehr

In den letzten Jahren gab es im Bereich Zahlungsverkehr auf europäischer Ebene zahlreiche richtungsweisende Entscheidungen, deren Umsetzung den heimischen Finanzplatz vor große Herausforderungen stellt. Die OeNB versucht die österreichischen Kreditinstitute in mehreren Schritten möglichst effizient in der Bewältigung dieser zu unterstützen. Zu diesem Zweck organisierte die OeNB im Mai und Juni 2008 Infoveranstaltungen in Wien und drei Landeshauptstädten Innsbruck, Graz und Linz rund um das Thema „Euro-Zahlungsverkehr“. Ziel war es, involvierten und interessierten MitarbeiterInnen heimischer Banken einen Überblick über die aktuellsten Entwicklungen auf diesem Gebiet zu geben und diese zu diskutieren. Dank der tatkräftigen Unterstützung der einladenden Zweiganstalten wurden insgesamt über 200 Teilnehmer gezählt.

Ein Hauptthema war der lange vorbereitete einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum, der Single Euro Payments Area (SEPA), der seit 28. Jänner 2008 Realität ist (siehe auch auf S. 1 und 3 in dieser Ausgabe des Zahlungsmedien Newsletter). Nach der erfolgreichen Einführung des Euros als einheitliche Währung stellt SEPA einen weiteren Schritt zu einem harmonisierten Euro-Zahlungsverkehr mit dem Fokus auf bargeldlose Zahlungen dar.

Die OeNB sieht es als ihre Aufgabe an, die österreichischen Banken nicht nur bei der Implementierung der SEPA Anforderungen zu unterstützen sondern auch aktiv als Systembetreiber die Effizienz und Zuverlässigkeit des heimischen Zahlungsverkehrs zu fördern.

So bietet die OeNB seit 2003 Banken einen direkten Zugang zum STEP2 Service von EBA Clearing, dem derzeit einzigen paneuropäischen Clearing House, an. Damit wird den Kreditinstituten eine technische Infrastruktur für die kostengünstige und schnelle Abwicklung von grenzüberschreitenden Überweisungen zur Verfügung gestellt. Der OeNB STEP2 Zugang erfreut sich großer Akzeptanz bei den heimischen Banken und die Nutzung desselben von Instituten aus insgesamt sieben Ländern macht die OeNB zu einem der größten STEP2-Teilnehmer. Seit Jänner 2008 wird im Rahmen von STEP2 auch das europaweit einheitliche Format für Gutschriften SEPA Credit Transfer (SCT) zur Verfügung gestellt. Das zweite SEPA Zahlungsinstrument, die einheitliche Lastschrift SEPA Direct Debit, wird nach Umsetzung der Payment Services Directive (Richtlinie für Zahlungsdienstleistungen) in die nationale Gesetzgebung voraussichtlich per November 2009 genutzt werden können.

Bereits seit Juli 2007 ist mit STEP.AT Österreichs erstes neutrales Clearingservice im Einsatz,



das der effizienten Abwicklung von österreichischen Zahlungsaufträgen dient. Darüber hinaus wurden die Banken über die bevorstehenden Änderungen bei den aus der Bargeldversorgung resultierenden Transaktionen informiert, welche künftige überwiegend im Rahmen von STEP.GSA abgewickelt werden.

Aber nicht nur im Bereich der Retail Payments, auf welchen sich die STEP-Services der OeNB konzentrieren, auch im Großbetrags-Zahlungsverkehr hat es wesentliche Änderungen gegeben: Am 19. November 2007 startete das neue Euro Zahlungsverkehrssystem

TARGET2 mit einer gemeinsamen europäischen Plattform (Single Shared Platform – SSP). Mit Start des dritten SSP Migrationsfenster am 19. Mai sind nun insgesamt 20 Länder und die Europäische Zentralbank (EZB) direkt an der SSP angeschlossen und im TARGET2 Verbund. Seit 19. Mai 2008 werden täglich durchschnittlich 360.000 Zahlungsaufträge mit einem Tageswert von rund drei Billionen Euro auf der SSP abgewickelt. (Einen ausführlichen Artikel dazu finden Sie auf den Seiten 1-2 in dieser Ausgabe des Zahlungsmedien Newsletter.)

Die Veranstaltungen wurden von den jeweiligen Direktoren der Zweiganstalten (Mag. (FH) Armin Schneider, Mag. Friedrich Fasching und Josef Kienbauer) sowie Direktor Wolfgang Pernkopf eröffnet. Das rege Interesse der Teilnehmer zeigte sich nicht nur an den zahlreichen Publikumsfragen an die Vortragenden Mag. Andreas Dostal (Leiter der Abteilung Zahlungsverkehr), Walter J. Pfeffer (Gruppenleiter im Zahlungsverkehr), Susanne Kronberger, Mag. Thomas Lammer, Christian Pieber und MMag. Christiane Burger, sondern auch an den angeregten Gesprächen während des kleinen Imbiss im Anschluss an die Veranstaltungen. Wer sich näher über die Inhalte der Veranstaltungen informieren möchte, kann dies unter http://www.oenb.at/de/zahlungsverkehr/stepat/info_veranstaltungen/bankeninfoveranstaltungen.jsp#tcm:14-38051 tun.

Der große Zuspruch und das rege Interesse der Teilnehmer bestärken die OeNB darin, auch im nächsten Jahr wieder Infoveranstaltungen in den Bundesländern abzuhalten.

Burger



Veranstaltungsankündigungen

Bei den folgenden Veranstaltungen tragen OeNB-ZahlungsverkehrsexpertInnen in nächster Zeit vor und stehen gerne für den persönlichen Kontakt zur Verfügung:

- **SIBOS:** vom 15. bis 19. September 2008 im Congress Center, Messe Wien
Event für Zentralbanken (im Rahmen der SIBOS): am 16. September in der OeNB
- **STEP2 User Group:** am 23. September 2008 in der OeNB
- **STEP.AT Banken-Round-Table:** am 23. September 2008 in der OeNB
- **TARGET User Group:** am 1. Oktober 2008 in der OeNB

Aktuelle Bargeld-Umlauf-Zahlen des gesamten Euro-Systems

	08/2008	08/2007	Veränderung Vorjahr	07/2008	Veränderung Vormonat
Banknoten in Mrd. Stück	11,90	11,24	5,9%	11,97	-0,5%
Banknoten in Mrd. EUR	683,37	637,14	7,3%	686,55	-0,5%
Münzen in Mrd. Stück	80,17	73,38	8,7%	79,78	0,5%
Münzen in Mrd. EUR	20,00	18,76	6,6%	19,94	0,3%
Umlauf gesamt in Mrd. EUR	703,37	655,90	7,2%	706,49	-0,4%

Kontakte und Informationen

Oesterreichische Nationalbank

www.oenb.at

Tel.: +43-1-404 20 DW

- **Bargeld:** bargeld@oenb.at
- **Bargeldschulungen:** bargeld.schulung@oenb.at
- **Kartenzahlungsverkehr:** **MMag. Christiane Burger** (christiane.burger@oenb.at), DW 2221
- **OeNB-Testzentrum (CRS):** oenb-testzentrum@oenb.at, DW 1311, 1312, 1313
- **SEPA:** **Markus Pammer** (markus.pammer@oenb.at), DW 2203
- **STEP2, STEP.AT:** **Christian Pieber** (christian.pieber@oenb.at), DW 2218
- **TARGET2/SSP:** SSP@oenb.at, DW 4681
Claudia Macheiner (claudia.macheiner@oenb.at), DW 4601
Walter Pfeffer (walter.pfeffer@oenb.at), DW 4610
- **TARGET2-Securities:** **Mag. Hannes Hermanky** (hannes.hermanky@oenb.at), DW 2214
Mag. Matthäus Buder (matthaeus.buder@oenb.at), DW 2217
- **Redaktion Zahlungsmedien Newsletter:** **MMag. Christiane Burger** (christiane.burger@oenb.at), DW 2221